

II-9663 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen
des Nationalrates XVIII. Gesetzgebungsperiode

Republik Österreich



Dr. Wolfgang Schüssel
Wirtschaftsminister

Wien, am 30. April 1993
GZ: 10.101/121-X/A/5a/93

Herrn
Präsidenten des Nationalrates
Dr. Heinz FISCHER

4362/AB

Parlament
1017 W i e n

1993-05-03

zu 4475/J

In Beantwortung der schriftlichen parlamentarischen Anfrage Nr. 4475/J betreffend Schüler- und Lehrlingsparlament, welche die Abgeordneten Doris Bures, DDr. Niederwieser, Dr. Müller und Genossen am 12. März 1993 an mich richteten, stelle ich fest:

Punkt 1 der Anfrage:

Sollte nicht im Sinne einer Wertschätzung der Facharbeiter in Österreich deren Image durch eine qualitativ möglichst hochwertige Ausbildung im Lehrbetrieb verbessert werden, damit auch denjenigen Frauen und Männern, die sich über Berufsschule und Lehre in Richtung einer Fachhochschule qualifizieren wollen, kein Nachteil entsteht?

Antwort:

Gerade aus diesem Grund werden die Ordnungsvorschriften für die einzelnen Lehrberufe (Ausbildungsvorschriften, Prüfungsordnungen, Verwandtschaftsregelungen) stetig an die Entwicklung vor allem in technischer und arbeitsorganisatorischer Hinsicht - auch unter Bedachtnahme auf Entwicklungen in anderen Staaten mit gleichartigen Ausbildungssystemen - angepaßt. Besonderes Augenmerk wird auf moderne Lehrberufe, wie etwa Prozeßleitetechniker, Recycling- und Entsorgungstechniker gerichtet. Auch Maßnahmen zur Unterstützung der betrieblichen Ausbilder werden verstärkt initiiert und gefördert.

Ordnungsvorschriften und rechtliche Vorsorgen etwa im Berufsausbildungsgesetz können jedoch das individuelle Bemühen der Lehrlinge zur Eigenqualifizierung nur fördern, jedoch niemals ersetzen. Entsprechende Initiativen zur Erlangung zusätzlicher Fertigkeiten und Kenntnisse über das Berufsbild hinaus müssen daher vom Lehrling selbst gesetzt werden. Die Fachakademien der WIFIs sind ein erster wesentlicher Schritt dahin, daß entsprechende Zusatzausbildungen angeboten werden. Es wäre sehr begrüßenswert, wenn auch die Berufsschulen flächendeckend im Rahmen der Schulautonomie regional orientierte Zusatzausbildungen über den Lehrplan der Berufsschule hinaus entwickeln könnten. Dabei sollte jedenfalls die Zusammenarbeit mit der Wirtschaft gesucht werden.

Punkte 2 und 3 der Anfrage:

Wenn ja, welche Überlegungen, respektive konkrete Aktionen, abgesehen von der Werbekampagne "Karriere mit Lehre", beabsichtigen Sie in nächster Zeit in die Wege zu leiten?

Welche Maßnahmen werden von Ihnen eingeleitet, die parallel zur



Dr. Wolfgang Schüssel
Wirtschaftsminister

- 3 -

Reformierung der Lehrpläne an den Berufsschulen, die betriebliche Ausbildungsqualität garantieren können?

Antwort:

Auf Wunsch des Nationalrates wurde Ende 1991 ein "Bericht über die Berufsausbildung" erstellt und vorgelegt. Darin sind in einem eigenen Kapitel aktuelle Herausforderungen in der Lehre aufgezählt.

Das Bundesgesetz über die Fachhochschulen-Studiengänge (FHStG), das derzeit in parlamentarischer Behandlung steht, sieht im § 4 eine flexible Zugangsmöglichkeit vor, die auch auf Lehrabsolventen anzuwenden ist. Ausgehend von einem grundsätzlichen Zugang können differenziert nach dem Bildungsstand der jugendlichen Fachkräfte Zulassungsprüfungen vorgesehen werden. Es ist aus Sicht des Bundesministeriums für wirtschaftliche Angelegenheiten jedenfalls darauf zu achten, daß dieses Instrument der Festlegung von Zulassungsprüfungen im Zusammenhang mit Lehrabsolventen keinesfalls exzessiv und inadäquat wird. Der Zugang zu einer Fachhochschule soll für Absolventen des dualen Ausbildungssystems nicht nur rechtlich möglich sein, sondern auch in der Anwendung dieser Regelung in der Praxis an keine unüberwindbaren Voraussetzungen (vor allem im Hinblick auf die zeitliche Komponente) gebunden werden. Insbesondere sollten auch an die Lehre anschließende Ausbildungen, wie sie das Gewerbeamt für den Weg zur selbständigen Gewerbeausübung festlegt (zB Meisterprüfungen, Lehrgänge) entsprechend berücksichtigt werden.

Auf Grund der großen Akzeptanz in den Bundesländern Vorarlberg und Tirol wurden die bislang auf diese Bundesländer beschränkten Ausbildungsversuche in den High tech-Lehrberufen "Anlagenelek-


Dr. Wolfgang Schüssel
Wirtschaftsminister

- 4 -

triker", "Maschinenmechaniker" und "Werkzeugmechaniker" auf das gesamte Bundesgebiet ausgedehnt. Weiters wurde der erste echte "Umweltlehrberuf", der "Recycling- und Entsorgungstechniker" eingerichtet.

In die Berufsbilder der einschlägigen Lehrberufe, wie etwa "Papiertechniker", "Prozeßleitetechniker" und "Kälteanlagentechniker" sind vermehrt prozeßleitetechnische Inhalte aufgenommen worden, um sie so den Entwicklungen im Arbeitsprozeß anzupassen.

Leider wurde in der Zentrale Arbeitsgruppe für die Beratung von Maßnahmen zur weiteren Verbesserung der Lehrlingsausbildung (ZAG) bislang den Vorschlägen des Wirtschaftsministeriums zur Flexibilisierung der Rahmenbedingungen für Ordnungsvorschriften von Lehrberufen, wie etwa Einrichtung von Fachrichtungen, Zusammenfassung von Lehrberufen zu Lehrberufsgruppen mit entsprechenden Verwandtschaften, Rahmenregelungen für die betriebliche Ausbildungszeit und die Berufsschulzeit bei den einzelnen Lehrberufen, nicht nähergetreten.

